

Die Hietzinger Grünalternativen



Endlich: Das
Engelstor
ist **offen!**

Vorerst Probetrieb bis 2. November

Seite 3

AUSSERDEM

- Sozialcrash in Wien **Seite 2**
Lainz: Pflegeskandal, Verkehrssituation **Seite 4/5**
Aktuelles aus Hietzing **Seiten 3, 6 und 8**
Hietzinger Architekturpfad **Seite 7**

SOZIALCRASH in Wien

Wiener Grüne stoppen Spartrip von Stadträtin Laska

von Gemeinderätin Susanne Jerusalem



"Sehr geehrte Damen und Herren!

Die MA 12 wien sozial kündigt das mit Beschluss des Wiener Gemeinderates genehmigte Übereinkommen zwischen der Stadt Wien und Ihnen mit 31.12.2004 auf.

Die MA 12 wien sozial dankt Ihnen für Ihr großes Engagement und die hervorragende Arbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Der Abteilungsleiter
der MA 12"

Derartige Briefe an die Delogierungsprävention, den WAFF (Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds), die Volkshilfe, das Aids-Haus, die Caritas und die Diakonie waren bereits aufgesetzt. Gravierende Einschnitte im Jahr der Behinderten waren geplant, so sollten der Freizeitfahrtdienst eingestellt werden, die Fahrtbegünstigungen für Gehörlose und Sehbehinderte abgeschafft werden, eine 10%ige Kürzung der Pauschalen im Bereich Eingliederungshilfe, Hilfe für geschützte Arbeit, Beschäftigungstherapie, Hilfe zur

Unterbringung, Frühförderung und Be treutes Wohnen vorgenommen werden. Diverse Verträge sollten aufgekündigt und die Sozialhilfe um 20% gekürzt werden.

Man glaubt es kaum, die sozialdemokratische Stadträtin plante Kürzungen unvorstellbaren Ausmaßes. Das soziale Netz der Kommune wäre zerrissen, die Einkommensschwächsten, behinderte Menschen und Arbeitslose hätten die Zeche der Stadträtin gezahlt, die über Jahre nicht dazu in der Lage war auch nur annähernd richtig zu budgetieren. Befragt danach, wieso es möglich sei, dass sich in ihrem Ressort allein im heurigen Jahr ein Riesenloch von rund 65 Millionen Euro im Budget auftäte, sagte die Stadträtin etwas Beeindruckendes: Sie hätte 2002 gedacht, dass der Bund seinen Sparkurs ändern würde.

Wenn das so ist, sollte man verhindern, dass die Stadträtin weiterdenkt, denn schlüssig ist das nicht. Immerhin gab es nicht den geringsten Hinweis darauf, dass der Bund seinen Sparkurs ändern könnte. Zu beschönigen gibt es da gar nichts, die Stadträtin ist sehenden Auges in die Pleite gesteuert. Beim Versuch gegenzusteuern, hätte sie beinahe im Alleingang das rote Wien zertrümmert.

"Anders. Besser. Wien" so lautete das Motto der SPÖ anlässlich des 1. Mai. Geschimpft wurde auf die böse Regierung, die einen Verelendungsprozess in Gang gesetzt hatte. Schwarz-blau, so lautete die Kernaussage, spare im Sozialbereich, spare beim "Kleinen Mann", Wien hingegen sei anders, besser. Nun, wo ist er

jetzt der Unterschied? Hätte Laska ihr Sparprogramm durchziehen können, wäre die rote Wiener Stadtregierung um kein Haar besser dagestanden als die schwarzblaue Bundesregierung.

Zum Glück wurde die in Not geratene Stadträtin bei ihrer Zertrümmerungsaktion von Grünen und Medien überrascht, die Pläne flogen auf, ein auf dem falschen Fuß erwischter Bürgermeister verhalf dem radikalen Sozialabbau in den Papierkorb. Ende gut - alles gut? Wohl kaum, denn der nächste Coup der SPÖ ist bereits in Planung. MA 12 (Sozialamt) und MA 47 (Betreuung zu Hause) sollen ausgelagert werden. In Hinkunft soll der Fonds Soziales Wien unter seinem Geschäftsführer Peter Hacker, der bislang nur für den Drogenbereich verantwortlich war, den Sozialbereich organisieren. Und er soll sparen. Heftiger Sparwille war von Anfang an Geburtshelfer der Auslagerung, aber da gibt es noch etwas anderes. Denn mit der Auslagerung in den Fonds ist auch gleich die Opposition entsorgt, denn diese sitzt zwar im Gemeinderat, nicht aber im Fonds. Klammheimliches Sparen wird also in Hinkunft für die SPÖ leichter werden. Die SPÖ bestimmt, wer Geschäftsführer ist, nur die SPÖ erhält alle Berichte, bekommt das Budget und die Planung vorgelegt und die Opposition ist ausgeschaltet.

Ist das die Demut von der Bürgermeister Häupl anlässlich der erneuten Absoluten bei der letzten Wahl gesprochen hat? Will die Bevölkerung wirklich eine allein regierende SPÖ in Wien?

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Diskussion um Lainz hat die letzten Wochen dominiert. Auch wir bringen einen Beitrag zum "Thema Nummer 1" - von Gemeinderätin Sigrid Pilz, Mitglied der Grünen im Gesundheitsausschuss des Rathauses.

Im Sinne einer konstruktiven Opposition bemühen wir uns in Hietzing, konkrete kommunalpolitische Vorschläge zu machen und Ideen einzubringen. Einige davon stellen wir Ihnen diesmal vor: Das "Verkehrspaket für Lainz" und den "Hietzinger Architekturpfad". Wir hoffen, dass auch andere Fraktionen die Konzepte unterstützen.

Während einige unserer Vorschläge umgesetzt wurden und werden (wie etwa die Öffnung des Engelstores), stoßen wir vor allem bei Verkehrsfragen auch immer wieder auf "Beton" (siehe Volksgarage).

Auch Anregungen und Kritik, die von Ihnen kommt, nehmen wir uns gerne zu Herzen. Sie erreichen uns telefonisch unter 4000/81 832 oder per E-Mail unter hietzing@gruene.at. Die Adresse unserer Homepage lautet <http://hietzing.gruene.at>.

Gerhard Jordan
Bezirksrat und Klubvorsitzender



Gordischer Verkehrs-Knoten Kennedybrücke: Es muss was geschehen!

Aus Anlass des "Autofreien Tags" 2003 und des internationalen Jahres der Menschen mit Behinderungen präsentierten die Wiener Grünen ihre Forderungen für eine Beseitigung der Barrieren im öffentlichen Raum – und zwar am Verkehrsknoten Hietzing/Kennedybrücke – denn dieser liefert ein anschauliches Beispiel für einen öffentlichen Raum, bei dem gleich mehrere der kritisierten Unzulänglichkeiten zusammen treffen.

Niederflurstraßenbahnen: Noch immer gibt es keine ULF-Garnituren im 13. und 14. Bezirk. In einer Antwort vom 5. Juni 2002 schrieb Finanzstadtrat Rieder in Beantwortung eines gemeinsamen SP/VP/GRÜNE-Antrags der Hietzinger Bezirksvertretung, dass der für Niederflurfahrzeuge notwendige Umbau der jeweiligen Betriebsbahnhöfe der Wiener Linien aus wirtschaftlichen Überlegungen mit anderen Umbauanlässen, aber auch mit diversen Überbauungsprojekten zu koordinieren sei und daher der Einsatz von Niederflurwagen auf den Linien 60 und 62 erst "zu einem späteren Zeitpunkt" geplant sei.

Gefährliche Radwege: Für RadlerInnen stellt die Kennedybrücke ein "Nadelöhr" dar zwischen der Eduard-Klein-Gasse und



dem Radweg entlang des Coudenhove-Parks Richtung Schönbrunner Haupteingang. Konflikte ergeben sich manchmal mit querenden FußgängerInnen an der südwestlichen Seite des Knotens. Und da es viel zu wenige Radständer gibt, werden Fahrräder immer wieder an Absperrungen der Straßenbahn befestigt. Wir werden in der Bezirksvertretung zusätzliche Radbügel beantragen, da die bestehenden mehr als ausgelastet sind.

Doch die naheliegendste Lösung, nämlich ein kreuzungsfreier Radweg im Wienflussbett (ein Projekt dafür existiert bekanntlich), liegt realpolitisch in weiter

Ferne. Wir kämpfen trotzdem weiter dafür.

Blindenleitsystem fehlt: Obwohl die damalige Grün-Bezirksrätin Ingrid Risha schon vor Jahren ein solches beantragt hat, fehlt es nach wie vor bei den Ausgängen der U4-Station Hietzing. Lediglich "einen Stock tiefer", auf den Bahnsteigen, existieren Leitlinien. Sollen Blinde und Sehbehinderte etwa auf einen Gesamtumbau des Verkehrsbauwerkes (sprich: auf den "St.Nimmerleins-Tag") warten?

Die Wartezeiten für FußgängerInnen sind unzumutbar lange: FußgängerInnen, die, von der Station kommend, in die Eduard-Klein-Gasse in Richtung Amtshaus oder Ekazent wollen, müssen einein-

halb Minuten warten, bevor für sie dann zehn Sekunden (!) grün wird. Immer wieder bringen sich PassantInnen, die nicht so lange warten wollen, in Gefahr. Doch wenigstens ist uns in dieser Frage ein Teilerfolg gelungen: Vor zwei Jahren haben wir eine Halbierung der Umlaufzeit der Ampel in Richtung Hietzinger Hauptstraße beantragt. Dies konnte durchgesetzt werden, und seither müssen FußgängerInnen (außerhalb der Stoßzeiten) statt 85 Sekunden nur noch 35 Sekunden auf ihre (15 Sekunden dauernde) Grün-Phase warten. G.J.

Grün-Erfolg: Engelstor geöffnet!

Das Engelstor zum Schönbrunner Schlosspark, schräg gegenüber dem Verkehrsknotenpunkt Kennedybrücke (U4, Straßenbahnlinien 10, 58 und 60, diverse Buslinien) ist am 15. September für die Bevölkerung geöffnet worden.

Damit geht ein langjähriger Grün-Vorschlag in Erfüllung. Schon vor zwei Jahren, am 19. September 2001, hatten wir in der Bezirksvertretung eine Öffnung beantragt, was auch einstimmig angenommen wurde, jedoch an der Zuständigkeit der Bundesgärten scheiterte, die die Finanzierung nicht aufzubringen im Stande waren.

Deshalb schlugen wir am 25. Juni vor, einen "Runden Tisch" einzuberufen, bei dem alle Beteiligten (Bundesgärten, Tiergarten, Schloss Schönbrunn Betriebsgesellschaft, Bezirk, usw.) gemeinsam eine Lösung überlegen. Auch dieser Antrag wurde angenommen, führte diesmal je-

doch zum Ziel. Es gab Gespräche, und man einigte sich auf folgende Lösung:

Das Tor bleibt probeweise bis 2. November 2003 geöffnet. Die Aufsichtsfunktion (an den Personalkosten eines Portiers war bisher die Umsetzung gescheitert) wird von den Mitarbeitern eines kleinen Kiosk übernommen, der gleich beim neuen Eingang steht und Erfrischungen sowie kleine Snacks verkauft. Betreiber des Kiosk ist ein Gastronomiebetrieb, der bereits im Schönbrunner Areal präsent ist. Die Schloss-Betriebsgesellschaft hat bei der Bereitstellung der Infrastruktur geholfen.

Sollten die Einnahmen ausreichen, dann wird das Tor auch in der Saison 2004 offen bleiben. Wichtig ist eine entsprechende Werbung, für die wir uns einsetzen werden (z.B. entsprechende Hinweise auch durch die Wiener Linien). Unsere Bitte an Sie: Nutzen Sie dieses neue Angebot (Öffnungszeiten: zwischen 6 und 19 Uhr) und informieren Sie auch Ihre Bekannten, dass es nun nicht mehr notwendig ist, an der Mauer der stark befahrenen Hietzinger Hauptstraße entlang von der Station Hietzing zum Schlosspark oder Tiergarten zu gehen!



Pflegeheim Lainz: Nicht mehr zeitgemäß

von Gemeinderätin Sigrid Pilz



Im Gemeinderat haben die Oppositionsparteien einen Antrag auf Einsetzung einer Untersuchungskommission zur Untersuchung des Pflegekandals in Lainz (Wundliegen von PatientInnen, Betruhe um 15 Uhr, obligatorisches Tragen von Windeln, monatelanges Nicht-Baden, usw.) gestellt. Geklärt werden soll auch die politische Verantwortung.

Seit Jahren wurde verabsäumt, dem Wiener Landtag ein neues Pflegeheimgesetz vorzulegen, welches die Qualitätsstandards auf eine neue rechtliche Basis gehoben hätte. Erst im Herbst 2002 kam es mit jahrelanger Verspätung zu ersten interfraktionellen Gesprächen über die Gesetzesvorlage. Eine Beschlussfassung durch den Wiener Landtag steht weiterhin aus.

Im Geriatriezentrum am Wienerwald (GZW) leben rund 2.300 Menschen mit sehr unterschiedlichen Bedürfnissen hinsichtlich der Betreuung und Pflege, die sie brauchen. Fast alle von ihnen sind falsch untergebracht, kritisieren Fachleute.

So leben sie in weitgehend ungeeigneten Substandard-Räumlichkeiten, die den Anforderungen moderner Wohnqualität in keiner Weise entsprechen. Die "Versorgungsheim-Mentalität" ist insbesondere für jene mehr als 1.500 BewohnerInnen trauriger Alltag, die in 6-, 7- und 8-Bett-Zimmern leben. Das Pflegepersonal vor Ort spricht von einer Realsituation auf den Stationen, in der 3 bis 5 Pflegepersonen rund 40 BewohnerInnen versorgen müssen. Pro Tag wer-

den im Pflegeheim Lainz 125 Euro pro betreuter Person ausgegeben. Für diese Summe muss mehr geboten werden, als eine Unterbringung im 8-Bett-Zimmer und Pflegequalität, die offensichtlich sehr zu wünschen übrig lässt! Die aufgedeckten Missstände haben deutlich gemacht, dass das Konzept des Großheimes für moderne Pflegestandards längst nicht mehr tauglich ist.

Daher fordern wir: Schließung des Pflegeheims Lainz bis 2008 und stattdessen Investition in neue, zeitgemäße Strukturen!

Ziel: Überschaubare und zumutbare Einheiten. Errichtung von Pflegeheimen mit 80 bis 120 BewohnerInnen in Ein- bis Drei-Bett-Zimmern in Wohnortnähe. Übernahme des Personals des GZW in die neuen Betreuungsstrukturen. Etablierung von Weiterbildung und Qualitätssicherung. Die Menschen, die bisher in Lainz

untergebracht wurden, sollen nach der Schließung endlich bedarfsgerecht und mit modernen Pflegestandards betreut werden.

Das grüne 5-Punkte-Konzept:

1. Ausbau der Betreuung zu Hause (ambulant) und teilstationärer Einrichtungen für selbstständige und teilweise selbstständige Menschen (1.Drittel der BewohnerInnen).
2. Ausbau regionalisierter Pflegeeinrichtungen, sowie Ausbau von Hausgemeinschaften und Wohngruppen (betreutes Wohnen) für teilweise selbstständige und teilweise abhängige Menschen (2.Drittel der BewohnerInnen).
3. Einrichtung eines Sonderkrankenhauses für Geriatrie für vollständig abhängige Menschen mit erhöhtem medizinischem Betreuungsbedarf (3.Drittel der BewohnerInnen), eventuell am alten Standort des GZW.
4. Ersetzen des vorliegenden Entwurfs des Wiener Pflegeheimgesetzes durch einen zeitgemäßen Gesetzesvorschlag, der verbindliche Standards hinsichtlich räumlicher Ausstattung, Infrastruktur und Pflegequalität regeln soll.
5. Finanzierung des neuen Konzepts durch die Einsparung aus der Schließung des GZW und durch die Umwandlung von bestehenden Wohnplätzen in Pflegeplätze.



Pflegeheim Lainz:
Drei Nummern
zu groß?

Aktuelles zur Volksgarage

Die geplante Volksgarage in der Auhofstraße 8 sorgt weiter für Konflikte. Am 11. September fand im Amtshaus eine Informationsveranstaltung anlässlich der notwendigen Umwidmung des Grundstückes statt. Auf viele kritische Fragen von BürgerInnen wurde ausweichend geantwortet (z.B. über konkrete Rückbaumaßnahmen im Straßenraum nach dem Bau der Garage).

Dass ÖVP und SPÖ an der Meinung der BürgerInnen nicht wirklich ernsthaft interessiert zu sein scheinen, zeigt sich daran, dass die öffentliche Auflagefrist des betreffenden Plandokuments Nr. 7587 zwar bis 9. Oktober 2003 läuft, die Abstimmung in der Bezirksvertretung (den definitiven Beschluss fasst schließlich der Gemeinderat) aber trotz Protesten der Opposition schon am 24. September durchgepeitscht wurde.

Rot und Schwarz wollen offensichtlich mit allen Mitteln ihre subventionierten "Autokatakomben".

Radroute wird saniert

In der Bezirksvertretungssitzung vom 25. Juni wurde ein grüner Antrag auf Sanierung der entlang der Westeinfahrt (B1) ab der Gustav-Seidel-Gasse nach Westen verlaufenden Radroute gestellt. Er wurde dem Finanzausschuss zugewiesen und von diesem im Sommer behandelt. Im nächsten Jahr wird es bereits zu einer Sanierung des Bereichs zwischen Pröllgasse und Stampfergasse kommen, wo derzeit zahlreiche Schäden im Belag das Radfahren erschweren.

Seit 14. Juli 2003 gibt es im Geriatriezentrum am Wienerwald und im Krankenhaus Lainz eine Parkraumbewirtschaftung. Wer im Areal der beiden Anstalten parken will, muss nach der ersten halben Stunde (die gratis ist) 2,40 Euro pro Stunde bezahlen.

Diese Maßnahme hat bereits zu Unmut, vor allem bei Angehörigen von Kranken, aber auch bei AnrainerInnen geführt. Wenn nicht flankierende Maßnahmen getroffen werden, droht eine negative Auswirkung der Parkraumbewirtschaftung in Lainz auf die Schwächsten – nämlich die Kranken und Pflegebedürftigen, da einige wohl in Zukunft nicht mehr so oft bzw. so lange von Verwandten und Bekannten besucht werden.

Die Lösung muss in einer Verbesserung der Versorgung mit öffentlichen Verkehrsmitteln im gesamten Bereich liegen, um ein Umsteigen vom Auto zu erleichtern und attraktiver zu machen. Wir haben daher ein Paket ausgearbeitet, das wir auch in der Bezirksvertretung einbringen wollen.

Die vier grünen Vorschläge:

1.) Als mittelfristige Forderung eine **Verkürzung der Intervalle der S-Bahn auf der Strecke der Verbindungsbahn**. Ab 8.21 Uhr bzw. 8.38 Uhr früh verkehren die Züge über Speising in beide Richtungen nur noch in Ein-Stunden-Intervallen!

2.) Die **Wiedereinführung der Straßenbahnlinie 60/62** vom Knoten Kennedybrücke als direkte Verbindung zum Versorgungsheimplatz, und zwar mit behindertengerechten Niederflurwaggonen. Sie sollte zumindest zu Besuchszeiten eine Ergänzung zu den Linien 60 und 62 sein. Derzeit müssen BesucherInnen, die von der Kennedybrücke zum KH Lainz oder GZW wollen, bei der Hofwiesengasse oder Hermesstraße in den 62er umsteigen.

3.) Die **Führung der Buslinie 60B in einer Schleife zur S-Bahn-Station Speising:**

Route Wolkersbergenstraße - Biraghigasse (diese müsste, da zu schmal, als Einbahn Richtung Norden geführt werden) – S-Bahn-Station Speising (1.Haltestelle) – Versorgungsheimstraße (2.Haltestelle, GZW) – Wolkersbergenstraße (3.Haltestelle, KH). Haltestellen beim GZW und KH existieren bereits für die Nachtbuslinie N62, in der Nähe der S-Bahn-Station Speising könnte durch Verzicht auf 2 bis 3 Parkplätze eine Bushaltestelle geschaffen werden.

Das grüne "Verkehrspaket" für Lainz



Parken im Krankenhaus ist seit Juli kostenpflichtig



60B beim Oscar-Strauss-Park: den größten Teil des Tages rund eine Viertelstunde Stehzeit vor der Abfahrt in die Gegenrichtung



Einer der beiden Fiat Ducato-Busse, die derzeit von 13 bis 16 Uhr die BesucherInnen des GZW transportieren

Die Linie 60B verkehrt derzeit nur in der Hermesstraße, zwischen Wolkersbergenstraße im Osten und Lainzer Tor (Eingang Lainzer Tiergarten) im Westen. Zumeist wartet der Bus etwa eine Viertelstunde an der Ausstiegsstelle, bevor er wendet und seine Fahrt von der Einstiegstelle beim Oscar-Strauss-Park in Richtung Lainzer Tor aufnimmt.

Sinnvoll wäre daher eine Führung der beschriebenen Schleife in der Zeit zwischen 13 und 17 Uhr dergestalt, dass in diesem Zeitraum der 60B an die aus Richtung des Wiener Stadtzentrums ankommenden S-Bahn-Züge (um 13.21, 14.21, 15.21 und 16.21 Uhr) angebunden wird. Da diese Zeit nach wie vor die Hauptbesuchszeit in KH und GZW ist, zielt die Maßnahme vor allem auf eine Verbesserung der Verkehrssituation für jene älteren und gebrechlichen WienerInnen ab, die Bekannte oder Angehörige in Lainz besuchen. Die Schleife ist bei Tempo 30, mit drei Haltepausen, in rund 12 Minuten zu bewerkstelligen, könnte also durch eine Verkürzung der Stehzeit ohne zusätzlichen Personal- und Wagenaufwand erfolgen.

4.) Führung eines **Werksbusses für Beschäftigte zur S-Bahn-Station Speising:** Eine Erleichterung für das in Lainz arbeitende Personal wäre die Führung des täglich zwischen 13 und 16 Uhr im GZW verkehrenden BesucherInnen-Busses (es sind zwei Fiat Ducato-Citybusse vorhanden) als Werksbus in den Morgenstunden zur S-Bahn-Station Speising.

Die Route: Rundkurs Jagdschlossgasse (Ausfahrt GZW) – Wolkersbergenstraße – Versorgungsheimstraße (bis S-Bahn-Station; Beschäftigte steigen ein) – Waldvogelstraße – Jagdschlossgasse mit anschließender Fahrt durchs GZW bis ins Krankenhaus (Beschäftigte steigen aus).

Abgestimmt sollte die Fahrt auf den Schichtbeginn der Bediensteten und auf die Ankunft der S-Bahn in Speising sein. D.h., dass die Busse um 6.07 Uhr, um 6.36/6.37 Uhr und um 7.06/7.07 Uhr bei der S-Bahn-Station Speising halten sollten. Vor allem den Bediensteten des Krankenhauses Lainz würde die Umsetzung dieses Vorschlags einen Fußmarsch von mehreren Hundert Metern am frühen Morgen ersparen.

Sollte es Finanzierungsschwierigkeiten geben, so könnten STPM und APCOA vielleicht als "Solidaritätsbeitrag" einen Teil der Einnahmen aus den Parkgebühren in KH und GZW für einen solchen Shuttle-Dienst zur Verfügung stellen.

Spielplätze in Hietzing

Ideen und Anliegen



Positives Beispiel Furtwänglerplatz: Bezirksrat Walter Frank beim "Trinkbrunnen-Test"

In diesem Sommer haben sich die Hietzinger Grünen einige Kinderspielplätze angesehen und werden folgende Maßnahmen beantragen:

Ehebaldigste Vollaussstattung aller 17 öffentlichen Spielplätze im Bezirk mit Trinkbrunnen und mobilen WC-Anlagen: Dies wurde schon in der vergangenen Wahlperiode von den Bezirksrätinnen Susanne Frühwirth und Ingrid Risha beantragt. Noch immer, so geht aus einer Anfragebeantwortung hervor, fehlen an 8 Orten Trinkbrunnen. Besonders vordringlich sind hier der Platz der Skateranlage an der Wolkersbergenstraße, der Rote Berg West (Girzenberg) und der Streckerpark. An 9 Spielplätzen gibt es keine WC-Anlagen, hier wären vor allem Furtwänglerplatz, Roter Berg West, Küniglberg und Grenzgasse zu nennen. Während die Herstellung eines Trinkbrunnens inklusive Anschluss und Wasserzähler rund 12.000 Euro kostet, kann eine mobile WC-Kabine mit zweimaliger Reinigung pro Woche schon um 610 Euro für eine Saison (Ende April bis Anfang November) gemietet werden.

Spielplatz Fred-Liewehr-Gasse: Das Kindertagesheim in der Gallgasse 71 besitzt neben dem eigenen, unmittelbar angrenzenden Spielplatz, auch einen weiter entfernt liegenden in der Fred-Liewehr-Gasse, gegenüber Nr.15-17. Dieser ist zu meist versperrt, weil er kaum genutzt wird. Der Gemeindebau in der gleichen Gasse hingegen hat nur einen sehr kleinen Spielplatz und könnte denjenigen des KTH sinnvoll nutzen. Wir werden daher beantragen, dass die MA 11A (Kindergärten) diesen Platz an die MA 42 (Stadtgartenamt) übertragen möge, damit er öffentlich zugänglich gemacht werden kann.

Spielplatz im Schönbrunner Schlosspark: Der den Bundesgärten unterstehende Spielplatz östlich des Palmenhauses ist nicht gerade ein Aushängeschild: zahlreiche kaputte und verwehrte Sitzbänke, eine heruntergekommene Doppelrutsche, die schlechte Ausschilderung und ein düsteres Ambiente (kaum Sonne) laden nicht unbedingt zum Verweilen ein. Die Bundesgärten wären gut beraten, diesen Zustand zu ändern, auch wenn der Platz nicht unmittelbar an einem "touristischen Trampelpfad" liegt.

Grünes Fahrradgeschicklichkeitsfahren: großer Zulauf

Zum zweiten Mal fand heuer, im Rahmen des 20. Hietzinger Bezirksfestes, das grüne Fahrradgeschicklichkeitsfahren in der Fasholdgasse statt.

Der Besuch übertraf den des Vorjahres deutlich, 60 Buben und Mädchen zwischen 5 und 13 Jahren beteiligten sich.

Tempo 160 war hier nicht gefragt: GewinnerInnen waren diejenigen, die den Parcours am langsamsten befuhren – ohne abzusteigen, versteht sich.



Spaß und rege Beteiligung beim zweiten grünen Fahrradgeschicklichkeitsfahren am 30.August

Streit um Gartenhecken-Austausch

Für kontroverse Diskussionen, nicht nur zwischen Bundesgärten und Schloss Schönbrunn-Betriebsgesellschaft, sondern auch innerhalb des Bundesdenkmal-

amtes sorgten die Pläne, mehrere Hundert Hainbuchen im Gartenparterre des Schönbrunner Schlossparks umzuschneiden und durch neue Hecken, einige Meter zurück versetzt, zu ersetzen. Diese Maßnahme soll am 13.Oktobler begonnen werden.

Für Hietzing wird dies eine dreistellige Zahl von LKW-Fahrten über eineinhalb Monate bedeuten. In der Bezirksvorstehung herrscht anscheinend wenig Interesse, sich mit diesen Fragen zu beschäftigen, es gab auch keine Behandlung im Umweltausschuss, obwohl dieser laut §103j der Wiener Stadtverfassung die Aufgabe der Stellungnahme zu Rodungen im Rodungsverfahren hätte. Etwas mehr Transparenz wäre hier sehr wünschenswert gewesen.



Diese Hecken sollen ersetzt werden.

Architekturpfad Hietzing

Ein grüner Vorschlag



Oben: Terrassenhaus von Adolf Loos (1912/13); Links: Villa Langer von Joze Plecnik (1901); Rechts: Villa Primavesi von Josef Hoffmann

Anfang Juli wurde in der ORF-Sendung "Treffpunkt Kultur" darüber berichtet, dass ein Teil des Gartens der von Josef Hoffmann 1913-15 errichteten "Villa Primavesi" in der Gloriettegasse 14-16 mit einem Bürohaus verbaut werden soll. Der derzeitige Besitzer, die BAWAG Leasing, wolle auf diese Weise das Gebäude erhalten.

Unserer Meinung nach wäre es ein großer kultureller Verlust, wenn der Jugendstilgarten der Villa Primavesi beeinträchtigt würde und das Gebäude selbst (es steht zur Zeit leer) dennoch nicht zugänglich wäre. Wir schlagen daher vor, das

Hoffmann-Kleinod öffentlich zugänglich zu machen, etwa in Form eines "Architektur-Cafés" mit angeschlossenem Shop. Auch eine einschlägige universitäre Nutzung eines Teils des Gebäudes könnte überlegt werden.

Die Villa Primavesi könnte so zum viel beachteten Mittelpunkt eines Architekturpfades durch das Hietzinger und Unter St. Veiter Villenviertel werden, mit dem Schwerpunkt auf der Architektur des frühen 20. Jahrhunderts. Die Ausführung könnte sich an der seit zwei Jahren in einigen Bezirken (z.B. Mariahilf, Josefstadt, Penzing, Hernals) bestehenden "Walking Miles" orientieren – das sind etwa ein bis

zwei Kilometer lange Strecken, auf denen kostengünstig angebrachte mobile Tafeln über die dortigen Sehenswürdigkeiten informieren.

Wir haben einen konkreten Routenvorschlag erarbeitet, der u.a. auf rund zwei Kilometern drei Häuser von Adolf Loos (darunter das bemerkenswerte Terrassenhaus in der Larohegasse 3), das sogenannte "Schokoladenhaus" des Otto-Wagner-Schülers Ernst Lichtblau in der Wattmanngasse, einige Beispiele der "Neuen Sachlichkeit" aus der Zeit um 1930 (von Josef Frank/Oskar Wlach und Siegfried Theiss/Hans Jaksch) sowie Villen des Hietzinger Architekten Josef Beer umfasst. Interessante Beispiele secessionistischer Bauten (Galileihof, Fürstenhof) finden sich ebenso wie Häuser, die von Architekten aus den Kronländern der Monarchie stammen (Joze Plecnik aus Slowenien, František Krásný aus Böhmen, die Gebrüder Mogyorósy aus Ungarn).

Wir werden unseren Vorschlag in der Bezirksvertretung einbringen und hoffen vor allem auch auf ein Entgegenkommen des derzeitigen Eigentümers der Villa Primavesi. Als Ende der 70er-Jahre das legendäre "Café Gröpl" (Am Platz 6) an der Ecke zur Hietzinger Hauptstraße einer Bankfiliale weichen sollte, besann sich die BAWAG der Bedeutung und richtete daneben ein Café als kleine Reverenz an den "genius loci" ein. Für die Erhaltung der Villa Primavesi wäre diesmal eine große Geste gefragt.

Gerhard Jordan

Die genaue Route unseres Vorschlags mit Einzelbeschreibungen schicken wir InteressentInnen gerne zu (Tel. 4000/81832, E-Mail: gerhard.jordan@gruene.at).

Buchtipps: Eine schier unerschöpfliche Quelle sind die beiden Bände "In Hietzing gebaut" von Gerhard Weissenbacher, erschienen im Holzhausen-Verlag.



"Walking Mile"-Tafel in Wien 14, Breitenseer Straße: Vorbild für Hietzinger Architekturpfad?

Rosenhügel: Gefährliches Hindernis



Grün-Aktivistin Andrea Diawara zeigt, wie eng es für FußgängerInnen werden kann.

In die Kurve von der Schlucker-gasse in die Atzgersdorfer Straße (Richtung Norden) biegen die meisten PKW mit relativ hoher Geschwindigkeit ein. Der dortige Gehsteig ist ohnedies nicht allzu breit, doch noch im Bereich der Kurve stoßen FußgängerInnen auf ein gefährliches Hindernis: mitten auf dem Gehsteig erhebt sich der Mast einer Straßenlampe. Ein Ausweichen ist kaum möglich, bzw. mit großem Risiko verbunden, vor allem wenn Kinder dabei sind. Ein Versetzen des Mastes könnte dazu beitragen, zukünftige Unfälle zu vermeiden. Wir werden dies in der Bezirksvertretung beantragen.

Sprechstunden der grünen BezirksrätInnen: Nach Vereinbarung (Tel. 4000/81832).

Die nächste Sitzung der Hietzinger Bezirksvertretung findet am Mittwoch, den 3. Dezember um 18 Uhr im Großen Festsaal des Amtshauses (1130, Hietzinger Kai 1-3) statt. ZuhörerInnen sind willkommen.

Friedens-Volksbegehren

Gruppen aus dem Friedens- und Sozialbereich sammeln seit Mai Unterstützungserklärungen zur Einleitung eines Volksbegehrens für Friedenspolitik.

Die vier zentralen Forderungen lauten:

- Ja zur Neutralität!**
- Keine Beteiligung an der EU-Armee!**
- Keine Anbindung an die NATO!**
- Soziale Sicherheit statt Aufrüstung!**

Näheres unter <http://www.friedensvolksbegehren.at>

Fasangartengasse: Verkehrsberuhigung gefragt



Vor zwei Jahren wurde in der Fasangartengasse 13-17 eine Wohnanlage der "Immorent" errichtet, die mittlerweile bezogen ist. Die BewohnerInnen klagen aber zu Recht, dass in der Fasangartengasse oft gerast wird. Wir werden in der Bezirksvertretung beantragen, die heuer angeschaffte mobile Tempoanzeige auch dort aufzustellen, um genaue Messergebnisse zu erhalten, die dann als Grundlage für konkrete Maßnahmen (z.B. Tempo 40, zumindest zwischen Lainzer Straße und Hofwiesengasse) dienen können.

Treffen der Bezirksgruppe jeden 1. und 3. Mittwoch des Monats um 19.30 Uhr beim „Lustigen Radfahrer“ in der Rohrbacherstr. 21. Wir freuen uns auf Ihr Kommen! <http://hietzing.gruene.at>

Die Hietzinger Grünalternativen Nr.3, September 2003; bei **Unzustellbarkeit an: Die Grünen Hietzing, Postfach 268, 1131 Wien, Zulassungsnummer: GZ02Z031850M, Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt: 1070 Wien, P.b.b.**

- Bitte schicken Sie mir Ihre Zeitung regelmäßig zu.
- Bitte nehmen Sie mich in Ihren Verteiler für den grünen "E-Mail-Newsletter" auf.
- Ich möchte bei den Hietzinger Grünen mitarbeiten.
- Ich möchte Unterstützer/in der Hietzinger Grünen werden.

Name:

Adresse:

Tel.:

E-Mail:

**Postgebühr
zahlt
Empfänger**

An die
Grüne Alternative
Bezirksgruppe Hietzing
Postfach 268
1131 Wien

An einen Haushalt